

RVFF-Genealogenhock

Am 14. Juni 2003 stellte uns **Andri Perl** seine Maturaarbeit vor. Die anwesenden Zuhörer folgten mit grossem Interesse seinen Ausführungen. Besondere Erwähnung verdient die fundierte Darstellung des gewählten Themas, das nach genauen wissenschaftlichen Kriterien und Normen, mit Quellenangaben, Literaturverzeichnis und Bildnachweis erarbeitet wurde. Seine Maturaarbeit lautet:

„Die Emigration der Engadiner nach Italien im 19. Jahrhundert anhand des Beispiels der Familie Perl.“

Seinen Vortrag gliederte er nach folgenden Teilaspekten:

1. Emigration der Engadiner im 19. Jahrhundert
2. Die Zuckerbäckerei und andere Verdienstmöglichkeiten
3. Italien als Anziehungspunkt
4. Lavin, die Familie Perl und die Auswanderung
5. Die Familie Perl in Fivizzano

Seine sympathischen Ausführungen regten die Zuhörer zu einer ausführlichen Diskussion an. Dem jungen Autor, der inzwischen die Matura erfolgreich bestanden hat, danken wir herzlich. Ebenso bedanken wir uns für die beiden Exemplare seiner Maturaarbeit, die er der RVFF zur Verfügung gestellt hat.

Einige Auszüge aus Andri Perls Maturaarbeit:

- a) „Ich betrachte in meiner Arbeit grundsätzlich die gewerbliche Wanderung der Engadiner im 19. Jahrhundert; aus dieser Zeit liegt mir nämlich das nützlichste Quellenmaterial vor. Aber versuche ich doch auch noch kurz die früheren Wanderbewegungen abzuhandeln. Ganz gleich welche Epoche man schliesslich betrachtet, bleibt Italien im Fokus der Engadiner Emigranten und ich brauche nicht weiter zu rechtfertigen, weshalb ich andere Auswanderungsziele in meiner Maturaarbeit nicht berücksichtigen kann. Zur Veranschaulichung der Problematik ziehe ich Beispiele aus meiner Familiengeschichte heran und nehme die einstigen Verhältnisse in meiner Bürgergemeinde Lavin unter die Lupe.
Im ersten Kapitel möchte ich dem Leser die historischen Fakten und Hintergründe zur Emigration der Engadiner näher bringen, wobei ich auch auf die wichtige Zuckerbäckerei zu sprechen komme. Der zweite Teil meiner Arbeit soll das Dorf Lavin und mit ihm die Familie Perl in den geschichtlichen Kontext einfügen. Dabei gehe ich auch auf einen exemplarischen Fall der Auswanderung nach Italien ein: die Familie Perl im toskanischen Städtchen Fivizzano. Hierbei stütze ich meine Angaben auch auf einen Ortsbesuch.“
- b) „Spuren der Vergangenheit: Schriftliche Dokumente über die Besitzverhältnisse in Fivizzano sind keine mehr vorhanden, diese gehen 1925 beim Dorfbrand von Susch verloren. Doch hat die Familie Perl in Fivizzano selbst eindeutige Beweise für ihre Präsenz hinterlassen. Als Protestanten sind sie zwar nicht berechtigt ihre Toten auf dem Stadtfriedhof zu bestatten, aber sie dürfen ausserhalb der Siedlung einen privaten Friedhof errichten. Der kleine „cimitero degli Svizzeri“ bildet heute noch die letzte Ruhestätte von Tina Rosler (1820 – 1887) und ihrem Sohn Dumeng Perl (1850 – 1902) Tina Rosler liegt in einer kleinen Kapelle begraben, ihr Grab ist mit einer Skulptur und einer Grabplatte geschmückt, die ihre Söhne Peider (Pietro), Jachen Cazin (Giacomo) und Dumeng (Domenico) widmen. Dumengs Grab befindet sich im Freien. Leider umrahmen heutzutage drei breite Strassen den kleinen Friedhof.
Auch das „caffè elvetico“ an der Piazza Medicea gibt es noch. Es ist aber längst in italienischen Besitz übergegangen.“
- c) „Ich bestätige, dass die vorliegende Maturaarbeit von mir erstellt wurde und alle fremden Informationen und Gedanken als solche gekennzeichnet und ordnungsgemäss zitiert werden. Ich nehme Kenntnis davon, dass ein Plagiat als Betrug taxiert wird“.

Unterschrift: A. Perl

Zusammenfassung: Gion Alig